



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Fragstück Des Christlichen Glaubens/ an die neuwe Sectische Predigkandten

Hay, John

Freyburg in der Eydgnoschaft, 1587

VD16 H 844

Von dem freyen Willen.

urn:nbn:de:hbz:466:1-32773

set/ Genes. 4. 5. 6. 8. 22. 26. Exod. 1. Num. 25. Psal. 105. Zona 7.
Hebr. 13. Vnnd zwar solte ein jedes werck des Menschen Sünd
seyn/ so wers eben so sträfflich einen armen dürfftigen Menschen
mit dem lieben Almosen zutrösten/ als ihn zuschlagen/ außgenom-
men/ das eins grösser Sünd wär/ als das ander.

Die 87. Frag.

Sollen alle Werck Sünd seyn/ die von den Gläubigen vnd
in Christo widergeboren gewirckt werden/ was nuht euch
dann die Gnad vnd Wirkung des H. Geists/ die ihr zu
zeyten so hoch lobet vnd preysset.

Von dem freyen Willen.

Die 88. Frag.

Entenmal ihr den freyen Willen
im Menschen nit zugebt/ vñ lehret/ das alle Werck
auß nöthlichem zwang gewirckt/ vñ von Gott vers-
schaffet werden/ so folget darauff/ das ihr inn den
schädlichen verdampften Irthumb gefallen sindt/ den erstlich Si-
mon Magus der verflucht Zauberer zu mercklichem schaden der
Christen hat auff die Ban gebracht/ vnd hernach die Manicheer
mit sampt andern Gottlosen Versührern angenommen vnd auß-
gebreytet haben.

Die 89. Frag.

Hat der Mensch seinen freyen Willen nicht/ wie wöllet ihr
dann alle die Schrifften vnverfälscht außlegen/ die ihm so
deutlich vnd frey heim stellen guts oder böses zuthun/ dieweil
derselben ein vnzahlbare Summa ist/ demnach warumb hat Gott
wollen seine Gebott fürhalten vnd gebieten/ so es nicht in des
Mens

Menschen gewalt ist/sie mit Gottes hilff zuhalten/Item/was vn-
derstehet ihr vil zu predigen/zu ermahnen/vnd wider die Laster zus-
schreyen/so der Mensch nicht anderst thun kan/dann als ihn der
nothzwang der fürsichung Gottes anführt vnd treibt. Letzlich was
hats dann für ein vnderscheidt mit den Thaten deß Menschen
vnd der vnvernünfftigen Thieren/so nit mehr Freyheit güts oder
böses zuerwehlen/im Willen deß Menschen ist/als inn der vnbe-
dachten neyzung der groben Thieren.

Die 90. Frag.

Warumb sücht ihr euwere Zuflucht zur Kheuw/da dann
euwere Ehebrecher vnnnd Hurer durch ein außertlich Zeu-
chen anzeygung geben müssen ihrer Bekehrung/warumb
strafft ihr auch die/so euwere Ordnungen obertretten/dieweil ihr
doch selbst lehret/sie seyen zur obertrettung gezwungen/vnnnd zur
Missethat predestiniert.

Auß der h Schrift haben wir Lehr vnd Exempel im Sack vnd Eschen
Büß zuwircken/die Caluinisten aber gebrauchen sich eines weissen Leyn-
wars/darmit ihr bekehrung mit außertlichem Schenn zuerzeugen/ Ist freulich
wol billich/das die Büß deß newen Gefäzes höfflicher seye/als deß alten.

Die 91. Frag.

Seytenmal S. Johannes schreibet/das dieselben die Gebott
Gottes halten/welche die Liebe haben/nemblich mit disen
Worten: das ist die Liebe Gottes/das wir sein Gebott hal-
ten/vnd seine Gebott sindt nicht schwer/vnd wer da sagt/ich hab
Gott/vnd haltet seine Gebott nicht/der ist ein Lügner/1. Johan. 5.
vnd 2. Cap. Seytenmal auch sich auß der Schrift befind/das die
Apostel haben die Liebe gehabt/vnd derhalben auch die Gebott ges-
halten/wie dörffet ihr dann so freffentlich wider die klare Schrift
fürgeben/es sey keinem Menschen möglich die Gebott Gottes zu
halten/vnnnd fürter sollen sie zu halten vnmöglich seyn/warumb
redte dann Christus der Herr also: Wiltu eyngehen in das Leben/
so halte die Gebott/Matth am 19. Cap.

Die 92. Frag.

Wie köndt ihr mit sampt euwerm Patriarchen Caluino fürgeben/ So jemandt das Liecht euwers Euangelij einmal angenommen habe/ werde er nimmer verderben/ so doch vil auß euwrer Sect/ ja selbs auch der fürnehmsten Predigkandten/ sich wider zum Catholischen Glauben begeben haben/ die alles sampt euwerm vrtheyl nach/ in Ewigkeit verdampft seyn müssen.

Die 93. Frag.

Sollen dise erstgemeldte Wort Caluini noch war seyn/ wos her kompts dann/ das vil der euwern zum Atheisten werden/ vnd Gottes gar vergessen/ die ihr Schotelländer mit einent neuwen namen nennet Godies/ das ist/ solche so Gott mit dem Maul allein bekennen/ mit der That aber den Epicureischen wol lustopffegern gleich seindt/ dann sie sagen/ Gott habe kein Regiment/ Gewalt noch Sorg der Welt vnd des Menschen/ wie dann auch zu diser vngläubigen Christen Rott der vnglückselig Bernhardt Schin getreten ist/ vnd weiters andere sich so weit mit Irthumben vertieffen/ das sie sagen dörfen/ Christus sey nicht warer Gott/ wie Martinus Bucer hat an seinem letzten End gethan/ Item/ andere sich haben beschneiden lassen/ vnd letztlich entweders zum Juden sindt worden/ als Sebastian Münster/ oder zum Türcken vnd Mahometisten/ als Paulus Alciatus/ wie Besza in der Histori des Valentins Gentils beschreibet.

Die 94. Frag.

Dieweyl Caluinus schreibt/ Es sey des Menschen Herz so vilen Eytelkeiten vnderworffen/ das es sich selbs zum offtermal in Glaubens Artickeln darsetze/ wie will er dan mit disen Worten bestehen/ so sie diser seiner hernach folgenden Beskandnuß veralichen werden/ das nemlich der minste Tropff des Glaubens so dem Menschen in Gedancken kommen mag/ vermöge vnd verschaffe/ das wir das Angesicht Gottes beschawen/ vnd sein gnädige Gütigkeit so er zu vns trägt/ erkennen möge/ dersmassen

massen wir dardurch eigentlich wissen können / das wir von disen
vnsern Gedancken nicht betrogen werden.

Die 95. Frag.

Warumb haltet Calvinus / das der Kindern Gottes allein
ein Glaub sey / Dieweyl darauff folgt / daß einer wann er
sündiget / alsbalde des Glaubens beraubt werde / welches
der Schrift weyt nicht gemess ist / dann David sampt andern die
etwann gesündiget haben / nichts desto weniger den Glauben inn
Gott haben behalten / 2. Reg. 11. Johan. 12. Cap.

Die 96. Frag.

Was hat Calvinus in der Schrift gelesen / das welcher dem
Wort Gottes / gleich wie einem Draculo glaubt / das ist /
wie einem vnzweyffelhaftigen Gottes Spruch / bey
den Heyden vorzeyten bräuchlich / der habe nicht den waren
Glauben.

Von dem Legfeür.

Die 97. Frag.

Esthut die heilige Schrift klär-
lich dar / das nichts besleckts werde eingehen in das
Himmelisch Hierusalem / Apocal. 21. So jr nun aber
eins theyls fürgebt / daß die Nasen oder Anmahl der
Sünde dem Menschen allezeit anhangen / anders theyls auch nit
gestatten wöllet / das einige zeit vn orth seyen / da der Mensch nach
seinem Absterben / von Sünden möge gereiniget werden / so könde
jhr nicht entfliehen / jr gebt mir dann zu / vnd bekennet / es sey gleich
willig oder getrungen / das euwer Christen keiner in Himmel kan
kommen / dann sie mit Sünden bemackelt hineyn müßten / welches
dann der Schrift gänzlich zuwider ist.

F. iij.

Die